
DENKMALSCHUTZMEDAILLE

Die Preisträgerinnen
& Preisträger

2026



DENKMALSCHUTZMEDAILLE

Die Preisträgerinnen
& Preisträger

2026

GRÜßWORTE

Liebe Freundinnen und Freunde der Denkmalpflege, liebe Preisträgerinnen und Preisträger,



Denkmäler bereichern unsere Städte und Regionen. Sie prägen das Erscheinungsbild unserer Heimat, sind Ankerpunkte für Tradition und lokale Geschichte und regen als Lernorte zur historischen Auseinandersetzung an. Sie halten altes Handwerk lebendig und sind wichtige Identitätsstifter im architektonischen Gefüge.

Ihr Erhalt ist nicht selbstverständlich. Nur durch den Einsatz engagierter Bürgerinnen und Bürger kann unser historisches und kulturelles Erbe bewahrt werden. Menschen, deren Herz für Bau- und Bodendenkmäler schlägt, verdienen unsere Anerkennung. Deshalb ehren das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege einmal im Jahr Persönlichkeiten und Projekte, die sich besonders um Denkmalschutz und Denkmalpflege verdient gemacht haben.

Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger tragen in herausragender Weise zum Erhalt des bayerischen Kulturguts bei: Mit viel Herzblut bewahren sie historische Bausubstanz oder kunstvoll gestaltete Parkanlagen, fördern die Vermittlung in der Bodendenkmalpflege, engagieren sich seit Jahrzehnten in der Heimatpflege oder bringen Denkmäler medial einem breiten Publikum näher. So stärken sie das Bewusstsein für den Wert unserer Denkmäler nachhaltig.

Ich danke Ihnen, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, ganz herzlich — für Ihre Courage, Ihre Entschlossenheit und Ihren Einsatz.

München, im Juni 2026

Ihr 

Markus Blume, MdL
Bayerischer Staatsminister
für Wissenschaft und Kunst

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger der Bayerischen Denkmalschutzmedaille 2026,



Denkmäler erzählen von Vielfalt, denn sie stammen aus unterschiedlichen Zeiten, prägen verschiedene Regionen und spiegeln eine große Bandbreite an Materialien, Bauweisen und Funktionen wider. Sie machen sichtbar, wie Menschen über Jahrhunderte hinweg gelebt und ihre Umwelt gestaltet haben und sind damit ganz wesentliche Belege unserer Identität.

Sie, die Preisträgerinnen und Preisträger der Denkmalschutzmedaille, zeigen durch Ihre Projekte eindrucksvoll, wie vielfältig Denkmalpflege sein kann. Mit ihnen bewahren Sie ganz unterschiedliche Zeugnisse unserer Geschichte und machen so deutlich, dass Denkmalpflege dort wirkt, wo Menschen Verantwortung für das übernehmen, was ihnen anvertraut wurde. Hinter jedem Ihrer Projekte steht persönliches Engagement, fachliche Kompetenz und die Überzeugung, dass Geschichte nur dann lebendig bleibt, wenn wir unsere Denkmäler erhalten. Wer ein ehemaliges Pfarrhaus instand setzt, einen Stadel rettet, ein Gärtnerhaus erhält oder eine ehemalige Synagoge bewahrt, schützt nicht nur ein Bauwerk, sondern ein Stück gelebte Geschichte. Dies gilt ebenso

für die Ehrenamtlichen. Ihre Arbeit geschieht oft fernab von Aufmerksamkeit – bei Ausgrabungen, in Archiven und Museen, in der Vernetzung vieler Partner oder bei der sorgfältigen Dokumentation von archäologischen Funden. Sie hilft, die Spuren früherer Generationen sichtbar zu machen, zu erforschen und für die Zukunft zu sichern.

Ihnen, den Preisträgerinnen und Preisträgern der Denkmalschutzmedaille, gilt mein größter Dank!

In einer Zeit gesellschaftlicher Herausforderungen ist Ihr Engagement von besonderer Bedeutung, denn Denkmalpflege stärkt das Bewusstsein dafür, dass wir Teil einer gemeinsamen Geschichte sind und Verantwortung für das tragen, was wir kommenden Generationen hinterlassen.

München, im Juni 2026

Ihr 

Mathias Pfeil
Generalkonservator
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

INHALT

12



- 12

STADT OETTINGEN, VERTRETEN DURCH DEN 1. BÜRGERMEISTER THOMAS HEYDECKER

Revitalisierung des Hotels Krone

Kategorie Klimaschutz

– in Oettingen, Landkreis Donau-Ries, Schwaben
- 14

BAUGENOSSENSCHAFT FAMILIENHEIM EG, VERTRETEN DURCH DIE VORSTANDSCHAFT SUSANNE HUBER UND OLIVER RATH

Instandsetzung und Modernisierung mehrerer Genossenschaftswohnungen

Kategorie Klimaschutz

– in Weiden i.d.OPf., Oberpfalz
- 16

DANIELA UND TOBIAS KOLB

Instandsetzung eines ehemaligen Pfarrhauses

– in Theilenhofen-Dornhausen, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken
- 18

FÖRDERKREIS SCHACKY-PARK DIEßEN AM AMMERSEE E.V., VERTRETEN DURCH DIE 1. VORSTÄNDIN CHRISTINE REICHERT

Instandsetzung des Schacky-Parks

– in Dießen, Landkreis Landsberg a. Lech, Oberbayern
- 20

ANDREA ROSENBERGER UND MANFRED SANDMEIR

Instandsetzung eines gefährdeten Handwerkerhauses

– in Dinkelsbühl, Landkreis Ansbach, Mittelfranken
- 22

DR. LUDWIG UND MARIA SCHIEßL

Instandsetzung eines Ackerbürgeranwesens

– in Schönsee, Landkreis Schwandorf, Oberpfalz

18



- 24

STADT KARLSTADT UND DER FÖRDERKREIS EHEMALIGE SYNAGOGE LAUDENBACH E. V., VERTRETEN DURCH DEN 1. BÜRGERMEISTER MICHAEL HOMBACH UND DEN 1. VORSITZENDEN GEORG SCHIRMER

Konservierung der ehemaligen Synagoge Laudenbach mit allen Zeitschichten

– in Laudenbach, Landkreis Main-Spessart, Unterfranken
- 26

SIMON WÜRZINGER

Instandsetzung des ehemaligen Fuchsstadels

Kategorie Klimaschutz

– in Pfatter, Landkreis Regensburg, Oberpfalz
- 28

ISABELLA SCHELS

Filmreihe „Höfe in Bayern“ im BR Fernsehen

– in München, Oberbayern
- 29

THOMAS HÖFLING

Ehrenamtliches Engagement in der Bodendenkmalpflege und Vermittlung archäologischer und denkmalpflegerischer Inhalte

– in Karlstadt-Gambach, Landkreis Main-Spessart, Unterfranken
- 30

BERTRAM POPP

Tätigkeiten als ehemaliger Leiter des Oberfränkischen Bauernhofmuseums Kleinlosnitz und als Kreisheimatpfleger für den Landkreis Hof

– in Schwarzenbach a.d.Saale, Landkreis Hof, Oberfranken
- 31

WOLFGANG THOMER

Besonderes Engagement für die Boden- und Baudenkmalpflege – Sicherung und Inwertsetzung des sogenannten Obelisken von Nordendorf

– in Nordendorf, Landkreis Augsburg, Schwaben
- 32

JOHN ZEITLER

Aufbau der Stadtarchäologie der Stadt Nürnberg

– in Nürnberg, Mittelfranken
- 33

ÜBER DIE DENKMALSCHUTZMEDAILLE

24



33



WIESENFELDEN

Landkreis Straubing-Bogen
Niederbayern



MONIKA DIETRICH UND HERBERT ALTENDORFER

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für die Instandsetzung des
ehem. Gärtnerhauses von
Schloss Wiesenfelden**

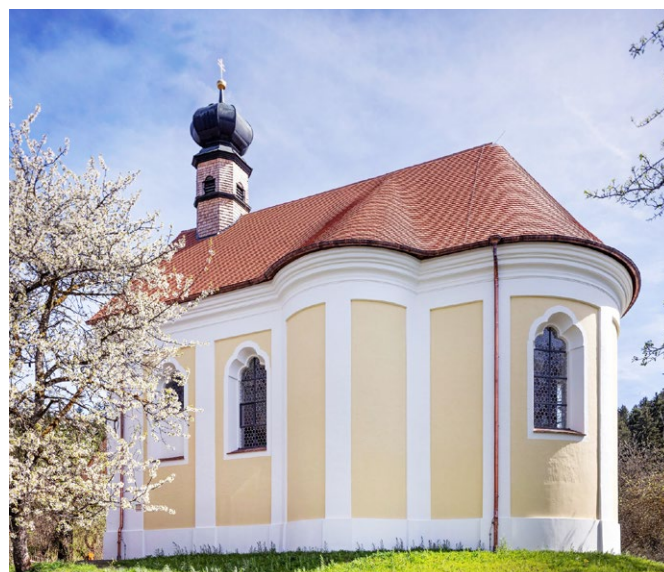
Mit dem Ziel, dem Baudenkmal wieder seinen ursprünglichen Charme zurückzugeben, nahmen sich Monika Dietrich und Herbert Altendorfer der Instandsetzung des Gebäudes an. Es gelang ihnen, die historische Grundrissstruktur komplett zu erhalten und die modernen Umbauten rückgängig zu machen. So entfernten sie etwa das nachträglich eingebaute Badezimmer in der nordöstlichen Veranda, die dadurch wieder geöffnet werden konnte. Mit viel Liebe zum Detail restaurierten sie die historischen Innenwand- und Deckenputze einschließlich der Stuckvoluten. Die einflügeligen Verbundfenster ersetzten sie durch Kastenfenster mit Sprossenteilung,

auch die Fensterläden wurden nach historischem Vorbild neu gefertigt. Das Dach erhielt eine neue Eindeckung aus Biberschwanzziegeln und eine denkmalschutzkonforme sowie nachhaltige Dämmung auf Basis von Zellulose.

Durch diese konsequent am Bestand orientierten Maßnahmen wurde die historische Substanz bewahrt und das Gärtnerhaus als qualitativvolles Beispiel für Bestandserhalt im dörflichen Umfeld nachhaltig gesichert. Nach der liebevollen Instandsetzung bereichert das Kleinod nicht nur das Schlossareal, sondern ganz Wiesenfelden. Für ihr großes Engagement erhalten Monika Dietrich und Herbert Altendorfer die Denkmalschutzmedaille.

*Projektbeteiligte: Architektin Monika Dietrich, Wiesenfelden
Denkmalpflegerische Beratung:
Bernhard Herrmann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege*





PÜRL
Landkreis
Straubing-Bogen
Niederbayern

FÖRDERVEREIN KIRCHE PÜRL E.V.

VERTRETEN DURCH DEN
1. VORSITZENDEN ALOIS FRÜCHTL

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für die Gesamtinstandsetzung
der katholischen Kirche
St. Pauli Bekehrung**

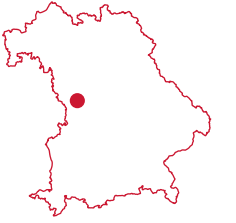
In Pürl im Bayerischen Wald erhebt sich an markanter Stelle die spätbarocke Kirche St. Pauli Bekehrung. Das Bauwerk, dessen Ursprung auf das Jahr 1712 datiert wird, wurde bis 1730 mit Deckenfresken und aufwendig geschnitzten Altären aus Lindenholz ausgestattet. Der ungewöhnliche Grundriss mit halbrundem Chorschluss und zwei Konchen sowie die vollständig erhaltene Ausstattung bilden ein einzigartiges, authentisch überliefertes Gesamtbild. Die Kirche in Pürl ist somit ein Denkmal von überregionaler Bedeutung.

Doch die letzten 300 Jahre haben unübersehbare Spuren an dem Gebäude hinterlassen. Bereits 1977 formierte sich der „Förderverein Kirche Pürl e.V.“, der sich der Pflege und dem Erhalt des Denkmals verschrieben hat. Nach einer Instandsetzung in den Jahren 1978 bis 1981 waren 2017 erneut massive Schäden an der Baukonstruktion wie auch der wertvollen Ausstattung festgestellt worden. So zeigten sich erhebliche Schäden am Dachstuhl, das Gemäuer war rissig und der Putz bröckelte.

Durch verschiedene Spendenaktionen, eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit sowie eingeworbene Fördermittel und Stiftungszuwendungen gelang es dem Förderverein, Geldmittel in siebenstelliger Höhe zu erhalten und so die Kirche St. Pauli Bekehrung vor dem Verfall zu retten. Die Instandsetzung fand auf hohem fachlichen Niveau statt. In Zukunft wird die Kirche offengehalten, für Messen genutzt und durch kulturelle Veranstaltungen belebt. Das nächste Projekt des

Fördervereins ist die Restaurierung der Barockorgel. Der Förderverein Kirche Pürl e.V. hat das Gotteshaus mit viel Einsatz, Tatkraft und Liebe restauriert. Daher gebührt seinen über 200 Mitgliedern die Denkmalschutzmedaille.

Projektbeteiligte: Feil Architekten Partnerschaft mbB, Regensburg;
Hofmann & Tiba Beratende Ingenieure PartG mbB, Regensburg
Denkmalpflegerische Beratung: Bernhard Herrmann,
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



OETTINGEN I. BAY.
Landkreis Donau-Ries
Schwaben

STADT OETTINGEN

VERTRETEN DURCH DEN
1. BÜRGERMEISTER THOMAS
HEYDECKER

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

KATEGORIE KLIMASCHUTZ

für die Revitalisierung
des Hotels Krone

Erbaut im Jahr 1424, gilt das Hotel Krone als eines der ältesten Gebäude der Stadt. In Oettingen in Bayern im Landkreis Donau-Ries stellt es mit seiner ungewöhnlich hohen Dichte an bauzeitlichen Befunden ein bedeutsames Zeugnis der Baukunst des 15. Jahrhunderts dar.

Die Zukunft des historischen Bauwerks war zuletzt ungewiss. Die letzten Jahrzehnte waren bestimmt von Notsicherungen und Ersatzvorhaben bis hin zur Zwangsschließung. Die Stadt erwarb schließlich das zum Rathaus benachbarte Gasthaus Hotel Krone. Dieser entscheidende Schritt eröffnete die Chance, das stark geschädigte Gebäude dauerhaft zu retten. Die Maßnahmen der Instandsetzung stimmte die Stadt eng mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ab.

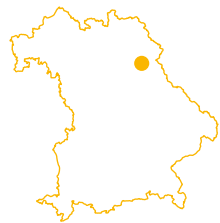
Zunächst wurde die Statik des Baus umfassend gesichert, vornehmlich der bemerkenswerte Dachstuhl. Die historische Bausubstanz sowie der Gewölbekeller, die Fenster und die Fassade wurden mit viel Respekt und Fingerspitzengefühl instand gesetzt. Thomas

Heydecker und der Stadt Oettingen gelang es auch, den Kronensaal mit seinem eindrucksvollen und seltenen Zollingergewölbe von 1928 zu restaurieren und somit einen architektonisch einzigartigen Raum zu erhalten.

Ergänzt wurden die Baudenkmäler durch einen zurückhaltenden, barrierefreien Holzmodulbau mit Hotelzimmern, der die historischen Gebäude unaufgeregt miteinander verbindet.

Thomas Heydecker und die Stadt Oettingen in Bayern erhalten die Denkmalschutzmedaille in der Kategorie Klimaschutz. Denn das Hotel Krone erhielt für eine nachhaltige Energiegewinnung eine denkmalgerechte, dachflächenintegrierte PV-Anlage. Die Reaktivierung des Hotels Krone stellt ein überregional wegweisendes Leuchtturmprojekt dar, das untrennbar mit dem Engagement der Stadt Oettingen für ihr einzigartiges bauliches Erbe verbunden ist.

Projektbeteiligte: Architekturbüro Feulner und Häffner, Ellingen
Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Markus Weis,
Dr. Simone Hartmann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



WEIDEN I.D.OPF.

Oberpfalz



BAUGENOSSEN- SCHAFT FAMILIEN- HEIM EG

VERTRETEN DURCH SUSANNE HUBER
UND OLIVER RATH

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

KATEGORIE KLIMASCHUTZ

**für die Instandsetzung und
Modernisierung mehrerer
Genossenschaftswohnungen**

Sie gilt als herausragendes Beispiel des Genossenschaftsbaus der Weimarer Republik und als prägnantes Zeugnis des expressionistischen Heimatstils: Die Wohnanlage Schweigerblock in Weiden in der Oberpfalz wurde zwischen 1924 und 1928 nach Entwürfen von Josef Linhardt im Auftrag der Baugenossenschaft Familienheim eG errichtet.

Obwohl der Abbruch des historischen Baukomplexes bereits geplant war, konnten sechs der acht Gebäude gerettet werden. Die Baugenossenschaft zeigte großen Einsatz und Offenheit gegenüber dem Denkmalschutz. Somit wurden die Häuser mit ihren charakteristischen Grundrissen und zeittypischen Zierelementen an den Fassaden sowie aufwendig gerahmten Hauseingängen bewahrt. Auch regionale Stilformen, wie Putzfassaden und Walmdächer, blieben erhalten und sichern die harmonische Einbindung in die historisch geprägte Kulturlandschaft.

Die Baugenossenschaft Familienheim eG wird in der Kategorie Klimaschutz ausgezeichnet, da das Ensemble denk-

malgerecht restauriert und energetisch ertüchtigt wurde. Dabei setzten die Beteiligten bewusst auf moderne Dämmmethoden, um die Energieeffizienz nachhaltig zu verbessern und die in der Bausubstanz gebundene graue Energie zu erhalten. Mit der erfolgreichen Instandsetzung des Schweigerblocks gelang es der Baugenossenschaft, Nachhaltigkeit, Denkmalpflege und soziale Verantwortung miteinander zu vereinen und ein Beispiel für die qualitätsvolle Aufwertung innerstädtischen Wohnraums zu setzen.

Projektbeteiligte: Architekturbüro Karlheinz Beer, Weiden i.d.OPf.;
Ingenieurbüros: Energietechnik Dobmeyer GmbH, PbE Bayern GmbH
Planungsbüro für Elektrotechnik, Lehner + Baumgärtner
Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Dr. Schroeter & Dr. Kneidl Beratende
Ingenieure GmbH, Weiden i.d.OPf.; Ingenieurbüro Blödt,
Kohlberg; Birner Planungsgesellschaft mbH, Kümmerbruck
Denkmalpflegerische Beratung:
Raimund Karl, Dr. Simone Hartmann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



Abbildungen AB Beer; Portrait: Thomas Scheck



Abbildungen Bezirk Mittelfranken, Julia Krieger; Familienfoto: BumbleBee Fotografie



THEILENHOFEN-DORNHAUSEN

Landkreis
Weissenburg-Gunzenhausen
Mittelfranken

DANIELA UND TOBIAS KOLB

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für die Instandsetzung eines
ehemaligen Pfarrhauses**

Fast vier Jahrzehnte war das ehemalige Pfarrhaus in Dornhausen unbewohnt und dem langsamen Verfall preisgegeben. Der zweigeschossige Satteldachbau wurde in der Blütezeit des Barocks, im Jahr 1713, aus Bruchstein und Fachwerk errichtet.

Als Daniela und Tobias Kolb 2018 das komplett überwucherte Pfarrhaus erwarben, befand es sich in einem desolaten Zustand: Das marode Dach ließ Regen und Feuchtigkeit ungehindert eindringen, die Fachwerkwände wiesen tiefe Risse auf und ganze Bauteile waren bereits abgesackt. Mit behutsamer Hand und großem Respekt vor der Bausubstanz stabilisierten die neuen Eigentümer das Gebäude durch Stahlträger, sicherten das Mauerwerk und retteten die Fachwerk- sowie Dachkonstruktion vor dem Einsturz. In unzähligen Stunden Eigenleistung restaurierten sie die historischen Dielenböden, die Lehmwickeldecken, die viertelgewendelte Holztreppe, den Solnhofener Kalksteinboden sowie die originalen Fenster und Türen. Elemente, die nicht erhalten werden konnten, wie einzelne Holzböden, Fensterflügel und -läden,

ergänzten sie nach historischem Vorbild. Zudem statteten die Kolbs das Gebäude mit einer zugleich denkmalgerechten und innovativen Dämmung auf Lehm-basis aus.

Das ehemalige Pfarrhaus aus dem frühen 18. Jahrhundert war durch jahrzehntelangen Leerstand eigentlich dem Verfall preisgegeben. Dass dies schließlich verhindert werden konnte, ist den neuen Besitzern zu verdanken. Mit einem feinen Gespür für das Denkmal konnten sie das alte Pfarrhaus instand setzen und ein Stück Dorfgeschichte für kommende Generationen bewahren. Für ihren herausragenden Einsatz für das ortsbildprägende Gebäude erhält Familie Kolb die Denkmalschutzmedaille.

Projektbeteiligte: Architekturbüro IBH GmbH Willmann, Weissenburg i. B.; Ingenieurbüro MK Tragwerksplanung, Weissenburg i. B.
Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Markus Weis, Dr. Simone Hartmann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



DIEßEN

Landkreis
Landsberg a. Lech
Oberbayern



Der Schacky-Park in Dießen am Ammersee wurde in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts von Ludwig Freiherr von Schacky als kunstvoll gestaltete Parkanlage südlich der Villa Diana angelegt. Nach dem Übergang an den Orden der Vinzentinerinnen und durch jahrzehntelange landwirtschaftliche Nutzung verlor der Park seine landschaftlichen Strukturen; Parkbauten und die zahlreichen Skulpturen verfielen zunehmend.

Seit 2006 engagiert sich der „Förderkreis Schacky-Park Dießen am Ammersee e. V.“ mit außergewöhnlichem ehrenamtlichen Einsatz für den Erhalt, die Wiederherstellung und die dauerhafte Pflege dieses bedeutenden Parkdenkmals. Unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten wurden Parkwege und -achsen, Spaliere und Laubengänge wieder freigelegt, Baum- und Gebüschbestände geordnet sowie Teiche und Bachläufe wieder herausgearbeitet. Die historischen Gebäude – Monopteros, Teehaus, Entenhaus und Einfriedungen – wurden ebenso

FÖRDERKREIS SCHACKY-PARK DIEßEN AM AMMERSEE E.V.

VERTRETEN DURCH DIE
1. VORSITZENDE
CHRISTINE REICHERT

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für die Instandsetzung
des Schacky-Parks**

wie die historische Parkbeleuchtung instand gesetzt, Figuren restauriert und teilweise mithilfe erhaltener Gussformen rekonstruiert.

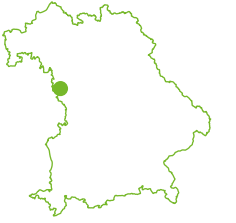
Der Schacky-Park wird nun wieder von den Dießenerinnen und Dießenern, den Bewohnerinnen und Bewohnern der angrenzenden Augustinum Seniorenresidenz sowie von Gästen aus der Region sehr geschätzt. Zwischen 5.000 und 6.000 Arbeitsstunden leisten die engagierten Ehrenamtlichen jährlich; sie tragen die kontinuierliche Pflege des Parks ebenso wie dessen Vermittlung durch Führungen, Konzerte, Lesungen und Ausstellungen. Für dieses außergewöhnliche Engagement erhält der „Förderkreis Schacky-Park Dießen am Ammersee e. V.“ die Denkmalschutzmedaille.

*Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Susanne Fischer, Dr. Thomas Hermann,
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege*





Abbildungen Manfred Sandmeir, Daniela Sandner



DINKELSBÜHL
Landkreis Ansbach
Mittelfranken

ANDREA ROSENBERGER UND MANFRED SANDMEIR

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für die Instandsetzung
eines gefährdeten
Handwerkerhauses**

Es zählt zu den seltenen erhaltenen Beispielen spätmittelalterlicher Fachwerkbauweise und steht auf Mauern, die bis ins Hochmittelalter zurückreichen: Das 1525 erbaute Handwerkerhaus in Dinkelsbühl ist ein beeindruckendes Baudenkmal. In der Altstadt gelegen, besitzt das Gebäude große Bedeutung für die Stadt- und Baugeschichte. Das Haus macht die enge Verflechtung von Handwerk und städtischem Leben sichtbar.

Über viele Jahre hinweg wurde das Handwerkerhaus vernachlässigt; es verfiel zusehends. Andrea Rosenberger und Manfred Sandmeir aus Dinkelsbühl retteten das Baudenkmal vor dem bereits beschlossenen Abriss. Mit unerschütterlichem Willen und einem großen Verständnis für den Wert historischer Bausubstanz gelang es ihnen, das Gebäude zu bewahren. Bei der behutsamen Instandsetzung konnten zentrale Bauteile wie Fachwerkgiebel, Balkendecken und Dachkonstruktion erhalten werden, die Fassade, Fenster und Türen wurden restauriert. Andrea Rosen-

berger und Manfred Sandmeir gaben dem Denkmal mithilfe traditioneller Handwerkstechniken seinen alten Glanz zurück.

Darüber hinaus setzen sich die beiden seit vielen Jahren im Verein „Pro Altstadt Dinkelsbühl e.V.“ für den Erhalt historischer Baudenkmäler ein und wirken maßgeblich an der Revitalisierung der Altstadt mit. Als Mitglieder der „Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V.“ stehen sie Eigentüme-

rinnen und Eigentümern in Sachen Altbaurestaurierung mit Rat und Tat zur Seite. Für ihr Engagement, ihre Passion für den Denkmalschutz und ihr großes Fachwissen erhalten Andrea Rosenberger und Manfred Sandmeir die Denkmalschutzmedaille.

Projektbeteiligte: Architekturbüro Sepp Ruhland, Dinkelsbühl;
Ingenieurbüro Thomas Leyh, Hochstädt/Aisch
Denkmalpflegerische Beratung:
Johanna Geib, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



SCHÖNSEE

Landkreis Schwandorf
Oberpfalz



DR. LUDWIG UND MARIA SCHIEßL

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für die Instandsetzung eines
Ackerbürgeranwesens**

Das Ackerbürgeranwesen von 1868 im Altstadt-Ensemble von Schönsee ist eine Rarität: Der Gebäudekomplex, bestehend aus einem zweigeschossigen Wohnhaus, das teilweise aus Bruchstein erbaut wurde, einem hölzernen Stall mit Kappengewölbe, einer aus Feldsteinen gefertigten Scheune sowie einem Gewölbekeller aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, stellt ein selten gewordenes Beispiel dieser Hofstellenform dar.

Dr. Ludwig und Maria Schießl widmeten rund 2000 Stunden Eigenleistung der Instandsetzung des Anwesens. Um die gewachsene Baustruktur sowie die historische Nutzungsform als Wohnstallhaus zu erhalten, blieben charakteristische Elemente wie die Scheunendurchfahrt, das Spissloch und die ursprüngliche Erschließung ablesbar. Originale Türen, Feldsteinplatten und Reichsformat-Ziegel wurden gesichert und wiederverwendet. Die Maßnahmen beinhalteten zudem die behutsame Freilegung und Restaurierung der Bruchsteinwände sowie

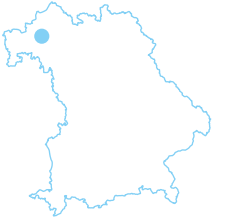
die Reinigung und Lasierung der Dachstühle.

Das Ehepaar Schießl setzte das Ackerbürgerhaus von Schönsee mit viel Liebe zum Detail instand und schaffte es dabei, den authentischen Charakter des Anwesens auf außergewöhnliche Art und Weise zu erhalten. Durch die teil-

öffentliche Nutzung als „Haus der Kunst“ wird das Bauwerk nachhaltig belebt und in die Zukunft geleitet. Das Projekt zeigt auf, wie qualitätvolle Innenentwicklung im ländlichen Raum aussehen kann und hat weit über den Landkreis hinaus Vorbildfunktion. Für seine Verdienste um die denkmalgerechte Instandsetzung des Ackerbürgeranwesens gebührt dem Ehepaar Schießl die Denkmalschutzmedaille.

Projektbeteiligte: Schönberger Architekten m.b.H., Oberviechtach
Denkmalpflegerische Beratung: Raimund Karl, Florian Schuster,
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege





LAUDENBACH
Landkreis Main-Spessart
Unterfranken

Die ehemalige Synagoge im unterfränkischen Laudenbach wurde im Jahr 1736/37 als Massivbau errichtet. Sie besteht aus einem von einer Holztonne überwölbten Bet-saal sowie einem Eingangsbereich mit der früheren Rabbinerwohnung im Obergeschoss. Nach der Schändung im Novemberpogrom 1938 ging die Ausstattung verloren. In der Nachkriegszeit wurde das Gebäude als Lagerhalle genutzt und verfiel mit den Jahren immer mehr.

Der „Förderkreis ehemalige Synagoge Laudenbach e.V.“ gründete sich 2013, zwei Jahre später erwarb die Stadt Karlstadt das Bauwerk. Gemeinsames Ziel war es, das Denkmal vor dem Verfall zu schützen und mit neuem Leben zu füllen. Bei den Instandsetzungsmaßnahmen sollte die vorhandene Bausubstanz mit allen Zeitschichten als geschichtliches Dokument weitestmöglich erhalten werden. So wurden bedeutende Bauteile wie der Bet-saal mit seinen Putz- und Malschichten, der Hochzeitsstein sowie Fenster- und Türgewände mit hebräischen Schriftzeichen gesichert. Der bewusste Verzicht auf

STADT KARLSTADT UND DER FÖRDER- KREIS EHEMALIGE SYNAGOG LAUDENBACH E.V.

VERTRETEN DURCH DEN 1. BÜRGER-
MEISTER MICHAEL HOMBACH UND DEN
1. VORSITZENDEN GEORG SCHIRMER

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für die Konservierung und
Nachnutzung der ehem. Synagoge
Laudenbach mit allen Zeitschichten**

invasive Einbauten wie Heizung oder Sanitäranlagen zeigt den außerordentlich bestandsschonenden Ansatz.

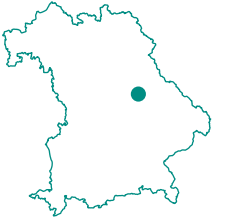
Durch die Stadt Karlstadt und den Förderverein wurde das Denkmal vor dem Abbruch gerettet und wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung gebracht. Mit seiner beständigen Öffentlichkeitsarbeit hält der Verein die Geschichte der Synagoge und die Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Nachbarn für die nachfolgenden Generationen wach, etwa mit Führungen und Seminaren. Der Erhalt des Bauwerks ist dem unermüdlichen Einsatz des Förderkreises, allen voran dem 1. Vorsitzenden Georg Schirmer, sowie

der bemerkenswerten Unterstützung des Karlstädter Bürgermeisters Michael Hombach zu verdanken.

Projektbeteiligte: Ingenieurbüro Stark GmbH, Retzstadt;
architekten gruber | hettiger | haus, Karlstadt
Denkmalpflegerische Beratung: Hans-Christof Haas, Julia Heinzel,
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



Abbildungen Simon Würzinger



PFATTER
Landkreis Regensburg
Oberpfalz

SIMON WÜRZINGER

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

KATEGORIE KLIMASCHUTZ

**für die Instandsetzung des
ehem. Fuchsstadels**

Er stand mehrere Jahrzehnte leer, der Abriss war schon beantragt: Der ehemalige Fuchsstadel in Pfatter im Landkreis Regensburg stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und prägt das Ortsbild der Gemeinde. Der traufständige Satteldachbau ist aus Bruchstein gefertigt, die Belüftungsöffnungen sind mit Klinkerziegeln umrahmt.

Vor der denkmalgerechten Sanierung wies das Gebäude erhebliche Schäden auf: Durch das undichte Dach wurde die Substanz über Jahre hinweg schwer geschädigt. So war das Holztragwerk derart geschwächt, dass es zu Verformungen und Rissbildungen im Mauerwerk kam und die Statik gefährdet war.

Der Kelheimer Simon Würzinger erwarb das Bauwerk im Jahr 2021 und bewahrte es damit vor dem Abbruch. In den folgenden Jahren setzte er den Stadel mit viel Fleiß sowie einem zukunftsweisenden, denkmalgerechten Konzept instand. Er entfernte die Einbauten aus der Zeit der Nutzung als Lagerhaus und sanierte Tragwerk und Dachstuhl. Dank einer genauen Vorplanung mussten hierbei nur 12 Prozent der historischen Konstruktion ausgetauscht werden. Außerdem stabilisierte und sicherte

er die Bruchsteinmauer, sodass die Statik des Stadels ohne zusätzliche Maßnahmen wieder funktionierte. Simon Würzinger entwickelte eine innovative Belichtungslösung und gestaltete somit das ursprünglich fensterarme Ökonomiegebäude zu einem Mehrfamilienwohnhaus nach dem Haus-in-Haus-Prinzip um.

Für die Verbindung von Nachhaltigkeit, Innovation und Tradition erhält

Simon Würzinger die Denkmalschutzmedaille in der Kategorie Klimaschutz. Bei der Instandsetzung des ehemaligen Fuchsstadels verwendete er 270 Kubikmeter Schnittholz aus eigenem Einschlag und setzte anfallende Sägespäne als Dämmmaterial ein. Er setzte das Denkmal instand mit viel Liebe zu und Respekt vor der historischen Substanz. Simon Würzinger gelang es, in vorbildlicher sowie innovativer Weise, das ortsbildprägende und kulturhistorisch bedeutende Wirtschaftsgebäude zu bewahren und ihm eine moderne Nutzung zuzuführen.

Projektbeteiligte: Ingenieurbüro KUGLER + KERSCHBAUM –
Partnerschaft Beratender Ingenieure mbB
Denkmalpflegerische Beratung: Dr. Frank Seehausen (ehemals BLfD),
Sophia Kirschsieper, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



MÜNCHEN
Oberbayern



ISABELLA SCHELS

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für ihre Filmreihe
„Höfe in Bayern“
im BR Fernsehen**

Ein Jurahaus im Altmühltal, ein Einfirsthof im voralpinen Oberbayern, ein Dreiseithof in Franken, ein Waldlerhaus im Bayerischen Wald – die TV-Reihe „Höfe in Bayern“ zeigt seit nunmehr zehn Jahren historische Bauernhöfe und -häuser aus allen Winkeln Bayerns. Die Idee zur Reihe stammt von BR-Autorin Isabella Schels, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Vielfalt historischer Haus- und Hoftypen einem breiten Publikum greifbar näherzubringen. Ihre Motivation beschreibt sie so: „Höfe prägen das Gesicht des ländlichen Bayern. Sie sind Ausdruck regionaler Identität und zugleich geprägt von der persönlichen Note der Menschen, die auf ihnen leben. Diese Kulturgüter und deren Retter wollen wir mit unserer Reihe porträtieren und die Wertschätzung und das Engagement für alte Höfe, die oft vom Verfall oder Abriss bedroht sind, würdigen.“

Die Beiträge von je ca. acht Minuten Länge werden regelmäßig in der Nachmittagssendung „Wir in Bayern“ im BR ausgestrahlt. Inzwischen besteht die Reihe aus mehr als

60 porträtierten Höfen aus ganz Bayern, darunter viele Baudenkmäler. Durch ihre Begeisterung für Bayerns bauliches Erbe und die bäuerliche Baukultur sowie ihre einfühlsame Art, sich den Gebäuden und ihren Bewahrerinnen und Bewahrern zu nähern, gelingt es Isabella Schels, den unschätzbaren Wert alter Höfe spürbar zu

machen und ihre Leidenschaft für deren Erhalt an ihr Publikum weiterzugeben. Sie sensibilisiert und begeistert auf diesem Weg seit zehn Jahren eine breite Zuschauerschaft für das Thema Denkmalpflege. Für ihre ansprechende und inhaltlich hochwertige Filmreihe „Höfe in Bayern“ erhält Isabella Schels die Denkmalschutzmedaille.

Redaktionsleiter: Wolfgang Preuss; Kamera: Paul Busse und Harald Schulze; Redakteurin Petra Renner; Schnitt: Anja Bruzinski; Sprecherin: Irina Wanka



KARLSTADT-
GAMBACH
Landkreis
Main-Spessart
Unterfranken



THOMAS HÖFLING

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für sein ehrenamtliches
Engagement in der Bodendenkmalpflege und die Vermittlung
archäologischer und denkmalpflegerischer Inhalte**

Seit über 25 Jahren engagiert sich der Karlstädter Thomas Höfling mit viel Leidenschaft und Eifer für die Bodendenkmalpflege. Der Lehrer für Deutsch und Geografie widmet sich mit großer Begeisterung der Erfassung und Erforschung archäologischer Fundstellen. Schon während seiner Referendarzeit erschloss und dokumentierte er Fundplätze aus der Vor- und Frühgeschichte. Bei seinen regelmäßigen Feldbegehungen untersucht er nicht nur bereits bekannte Bodendenkmäler, sondern sucht systematisch auch immer wieder neue Fundplätze.

Sein ehrenamtliches Engagement leistet Thomas Höfling im ständigen Kontakt mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und liefert etwa Daten für die Bayerische Denkmalliste sowie für wissenschaftliche Forschungen und Publikationen. Besonders am Herzen liegt ihm die Vermittlung archäologischer Themen durch Führungen, Vorträge oder Experimente. An seiner Schule, dem Johann-Schöner-Gymnasium

in Karlstadt, gründete Thomas Höfling Kurse für interessierte Schülerinnen und Schüler: So rief er etwa ein Angebot zur experimentellen Archäologie im Rahmen der Schülerakademie ins Leben. Außerdem initiierte Thomas Höfling das Profifach Archäologie für die Oberstufe.

Mit seinem unermüdlichen Einsatz, seiner großen Tatkraft sowie seinem Fachwissen hat Thomas Höfling einen

immensen Teil dazu beigetragen, die Themen Archäologie und Bodendenkmalpflege im Landkreis Main-Spessart zu fördern. Zur Anerkennung seiner Leistung wird er mit der Denkmalschutzmedaille ausgezeichnet.

Denkmalpflegerische Beratung:
Dr. Ralf Obst, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



SCHWARZENBACH
A.D.SAALE
Landkreis Hof
Oberfranken



Wie kaum ein anderer hat Bertram Popp die Geschichtsvermittlung sowie die Denkmalpflege im Landkreis Hof geprägt. 35 Jahre lang leitete er das Oberfränkische Bauernhofmuseum Kleinlosnitz, das er zu einem zentralen Vermittlungsort der regionalen Bau-, Wohn- und Alltagskultur mit entwickelte. 2025 trat Herr Popp als Museumsleiter in den Ruhestand, bleibt jedoch als Kreisheimatpfleger weiterhin aktiv – ein Beleg für seine ungebrochene Leidenschaft für Denkmalpflege, Kulturvermittlung und bürgerschaftliches Engagement.

Seit 1988 berät Bertram Popp als Kreisheimatpfleger im Landkreis Hof mit viel Eifer Denkmalschutzbehörden, Heimatvereine sowie Privatpersonen bei der Pflege historischer Gebäude. Zudem teilt er sein umfangreiches Wissen über Ortsgeschichte und Volkskunde seiner Region mit der Bevölkerung. Bei Ortsterminen der Unteren Denkmalschutzbehörden mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ist Bertram Popp

BERTRAM POPP

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

für die Tätigkeiten als ehemaliger Leiter des Oberfränkischen Bauernhofmuseums Kleinlosnitz und als Kreisheimatpfleger für den Landkreis Hof

eine unverzichtbare Unterstützung und schafft es, die Werte der Denkmalpflege sowie der Baukultur zu vermitteln. Die Motivation für seine Arbeit ist stets, historische Gebäude und gewachsene Dorfstrukturen als authentische Zeugnisse fränkischer Geschichte zu erhalten. Dank seiner fachlichen Expertise und praxisnahen Herangehensweise gelingt es ihm, die Bevölkerung für die respektvolle und nachhaltige Bewahrung historischer Bausubstanz zu sensibilisieren.

Bertram Popp hat mit seiner Museumsarbeit die Geschichte Oberfrankens der Bevölkerung nahegebracht wie kein anderer. Für die Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude sowie historischer Kulturlandschaften in Oberfranken hat der Kreisheimatpfleger Großartiges geleistet. Daher wird sein besonderes Engagement mit der Verleihung der Denkmalschutzmedaille gewürdigt.

Denkmalpflegerische Beratung:
Jarah Urak, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



NORDENDORF
Landkreis Augsburg
Schwaben



Mit viel Leidenschaft für die Denkmalpflege engagiert sich Wolfgang Thomer seit vielen Jahren im schwäbischen Nordendorf. Als Mitglied des örtlichen Kulturkreises forscht er zur Ortsgeschichte und den Bau- und Bodendenkmälern. Dabei leistet er für die Erweiterung der Denkmalliste Schwabens einen essenziellen Beitrag. Im Rahmen von Führungen, Vorträgen und Gesprächen gibt er sein großes Wissen weiter und fördert so das nachhaltige Interesse der Gemeinde an der Denkmalpflege. Auf Grundlage seiner Recherchen wird derzeit eine umfangreiche Ortschronik vom Kulturkreis Nordendorf und der Gemeinde erarbeitet.

Ganz besonders hervorzuheben ist Wolfgang Thomers tatkräftiger Einsatz für die Inwertsetzung des sogenannten Obeliskens von Nordendorf: Das Monument wurde im Jahr 1853 im Auftrag von König Maximilian II. aus Anlass der Entdeckung des bedeutenden und überregional bekannten alemannischen Gräberfeldes errichtet und war in Vergessenheit geraten. Nach der Wiederentdeckung

WOLFGANG THOMER

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

für sein besonderes Engagement für die Boden- und Baudenkmalpflege – Sicherung und Inwertsetzung des sogenannten Obeliskens von Nordendorf

des stark gefährdeten Obeliskens recherchierte Wolfgang Thomer unermüdlich zu dessen Geschichte und setzte sich für seine Instandsetzung ein. Er ließ ihn im Zuge eines Projektes an einen gut sichtbaren Ort verlegen und mit Infotafeln versehen. Inzwischen ist der Obelisk Teil eines archäologischen Ortsrundgangs zum frühmittelalterlichen Nordendorf und wurde in die Bayerische Denkmalliste nachgetragen.

Wolfgang Thomers Passion und Einsatz sind vorbildhaft: Er schafft es wie kaum ein anderer im Landkreis Augsburg, Archäologie, Denkmalpflege und Vermittlungsarbeit zu verbinden. Damit leistet er einen großen Beitrag zur Bewahrung und zum Verständnis des kulturellen Erbes. Für sein großes ehrenamtliches Engagement erhält Wolfgang Thomer die Denkmalschutzmedaille.

Denkmalpflegerische Beratung:
Dr. Sabine Mayer, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



NÜRNBERG
Mittelfranken



John Zeitler startete seine Laufbahn bei der Stadt Nürnberg 1975 und studierte berufsbegleitend Archäologie, nachdem er bereits seit 1973 ehrenamtlich bei der Naturhistorischen Gesellschaft im Fach tätig gewesen war. 1999 wechselte er schließlich in die Untere Denkmalschutzbehörde, wo er die Stadtarchäologie mit größtem Elan etablierte. Er erstellte in Eigenregie ein archäologisches Kataster und erreichte, dass alle Bauvorhaben in Nürnberg denkmalrechtlich begleitet und etwaige archäologische Fundstücke und Befunde fachgerecht untersucht werden.

Zu John Zeitlers herausragenden Funden zählen Werkstattausstattungen Nürnberger Handwerker, Siedlungsstrukturen aller Epochen sowie vorgeschichtliche Zeugnisse aus zuvor fundarmen Bereichen. Bei einer Grabung in der Nürnberger Altstadt erfasste der Archäologe fünf bislang nicht erkannte Bauwerke aus dem Zeitraum 1073 bis 1147. Er konzipierte Ausstellungen und erstellte Programme für die „Blaue Nacht“ sowie den Tag des offenen Denkmals. In Kooperation mit dem Jugendamt organisierte John Zeitler Einführungsveranstaltungen für Jugendliche, bei denen diese bei Restaurierungen

JOHN ZEITLER

DENKMALSCHUTZMEDAILLE 2026

**für den Aufbau der
Stadtarchäologie der
Stadt Nürnberg**

engagiert er sich weiterhin unermüdlich im Ehrenamt für die Stadtarchäologie in Nürnberg: Mit viel Tatkraft und Leidenschaft betreut er freiwillige Helfer und Grabungsfirmen vor allem bei der Reinigung und Archivierung von Funden, berät weiterhin städtische Stellen, wertet eine größere Ausgrabung zur frühen Stadtgeschichte wissenschaftlich aus und hält Vorträge. Aufgrund seines andauernden Engagements für die Archäologie und Bodendenkmalpflege in der Stadt Nürnberg erhält John Zeitler die Denkmalschutzmedaille 2026.

und Grabungen mithelfen durften. Dadurch und nicht zuletzt durch seine wirkungsvolle Pressearbeit für die Stadtarchäologie Nürnbergs gelang es ihm, in der Bevölkerung ein positives Image für die Thematik Bodendenkmalpflege zu erwirken.

Obwohl John Zeitler 2021 in den wohlverdienten Ruhestand ging,

ÜBER DIE DENKMALSCHUTZMEDAILLE



Seit 1978 ehren das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege

mit der Denkmalschutzmedaille Personen, die sich in besonderer Weise um Denkmalschutz und Denkmalpflege verdient gemacht haben. Zum fünften Mal wird die Auszeichnung auch in der Kategorie Klimaschutz für denkmalpflegerische Projekte vergeben, die besonders innovativ oder beispielhaft in Bezug auf den Klimaschutz sind.

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege bittet jedes Jahr den Kreis der Vorschlagsberechtigten um Vorschläge für die Denkmalschutzmedaille. Aus diesen trifft es eine Vorauswahl, die es an das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst weiterreicht. Die endgültige Entscheidung darüber, wer die Auszeichnung erhält, obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Vorschlagsberechtigt sind die Bezirksheimatpflegerinnen und -heimatpfleger, der Bayerische Landesverein für Heimatpflege, der

Bayerische Bauernverband, die Bistümer, die evangelisch-lutherische Landeskirche, die Bezirkstagspräsidentinnen und -präsidenten sowie die Regierungspräsidentinnen und -präsidenten, die in der Regel bei der Vorauswahl ihrer Kandidatinnen und Kandidaten von den Unteren Denkmalschutzbehörden unterstützt werden.

Bürgerinnen und Bürger, die Personen oder Projekte für die Denkmalschutzmedaille empfehlen möchten, können sich an die Unteren Denkmalschutzbehörden

der zuständigen Kommunen wenden. Diese werden die Vorschläge dann gegebenenfalls an die Regierungspräsidentinnen und -präsidenten weitergeben. Weitere Informationen gibt es unter [blfd.bayern.de/information-service/denkmalschutzmedaille](https://www.blfd.bayern.de/information-service/denkmalschutzmedaille).

**Um das kulturelle Erbe
einer Region oder eines
Landes zu bewahren,
braucht es Menschen,
die sich dafür einsetzen
– mit Leidenschaft,
Überzeugung, Ausdauer,
Kreativität und oftmals
auch finanziellem
Engagement.**



IMPRESSUM

In Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Wissenschaft & Kunst:

Redaktion: Alexandra Beck, Sabine Seebauer-Schönleber, Birgit Neuhäuser

Lektorat: Barbara Ippenberger

Titelfoto: Maximilian Bauer

Satz, Layout, Bildbearbeitung: Elisabeth Frick

Druck: Pinsker Druck und Medien GmbH

Auflage: 800 Stück

Herzlichen Dank allen, die mit Abbildungen zu dieser Broschüre beigetragen haben.

Herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Hofgraben 4, 80539 München

© Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 2026



@denkmaelerbayern
@bayernarchaeologie



@Bayerisches Landesamt
für Denkmalpflege